

Am Heide gebrochen
25.3.38
Bs. 1083

Oesterreichisches Archäologisches Institut.

Gegründet 30.XII.1897 als „Sekretariat“ Athen (neben Konstantinopel und Smyrna) des Oesterreichischen Archäologischen Instituts in Wien, das als staatliche wissenschaftliche Anstalt Oesterreichs (nicht Oesterreich-Ungarns) dem k.k.Ministerium für Cultus und Unterricht unterstellt war.

Von der griechischen Regierung durch Gesetz vom 29.IV.1900 ein staatliches Grundstück in Athen dem österreichischen Staate geschenkt mit der Auflage, ein österreichisches archäologisches Institut zu errichten. Das aus österreichischen Staatsmitteln errichtete Gebäude am 4.V.1908 eröffnet; die Anstalt von 2 „Sekretären“ geleitet.

Bei Ausweisung der österreichischen Beamten aus Griechenland im November 1916 in den Schutz der griechischen Behörden übergeben, die einige Räume zu Schulzwecken verwendeten.

Bei Rückkehr des nunmehrigen ersten Funktionärs nach Athen im Mai 1921 sofort wieder dem neuen österreichischen Staat überlassen ; Wiederaktivierung des Institutes am 1.VII. 1921. Ansprüche, die seitens Italiens und Polens auf das Haus erhoben wurden, konnten mit Hinweis darauf, dass es sich nicht um österreichisch-ungarischen Besitz, sondern rein österreichischen im Ausland (ausserhalb der Nachfolgestaaten) handelt, nach dem Staatsvertrag von St. Germain abgewehrt werden; andererseits schien eine Veräusserung des Institutsgebäudes oder auch nur eine anderwärtige Verwendung in Hinblick auf die seinerzeitige Auflage bei der geschenkweisen Überlassung des Grundstückes un-

möglich.

Durch Erlass des BMfU Zl. 32039 -I vom 27. XII. 1934 wurde das Archäologische Institut in Wien (und mithin auch das Sekretariat Athen) als selbstständige unmittelbar dem Bundesministerium für Unterricht unterstellte Anstalt aufgehoben und stellt vom 1. Januar 1935 angefangen unter Beibehaltung des bisherigen Namens ein mit der philosophischen Fakultät der Universität und zwar insbesondere mit der Lehrkanzel für klassische Archäologie verbundenes Institut dar, als dessen Leiter der jeweilige Inhaber der genannten Lehrkanzel (dzt Prof. Dr. Camillo Praschiker; Prof. Dr. R. Egger mit der Mitleitung betraut) erscheint. Der Athener Funktionär ist somit wissenschaftlicher Beamter der Wiener Universität.

Ein Durchhalten des Athener Institutes während der Nachkriegsjahre war nur möglich, da der mit der Leitung desselben betraute Funktionär (Dr. Otto Walter, zugleich Jurist) zugleich mit der Vertretung der österreichischen Interessen in Griechenland betraut wurde und einen Teil der laufenden Ausgaben aus Eigenem bestritt. Im Laufe der Jahre gelang es, mit den für die Benützung der »Stipendiatenzimmer« (7 Zimmer mit max. 10 Betten) eingehobenen Beträgen (per weiteren Nacht und Bett 30 - 50 Drachmen) und den Einnahmen aus HSE Vermietungen die ganzen Ausgaben des Institutsbetriebes (mit Ausnahme der persönlichen Bezüge) zu decken, d. s. also die für die Erhaltung des Hauses und Gartens, sowie infolge des Benützung des Hauses notwendigen Ausgaben, sowie die für den Amtsbetrieb; in den letzten Jahren erübrigte noch ein Betrag für die Bibliothek und kleinere

wissenschaftliche Unternehmungen. Vom österreichischen Staate wurden nur die persönlichen Bezüge des Funktionärs und des Dieners getragen, d.s. Gehalt des Dr. Otto Walter, Archäologen 1. Klasse, dzt 788,51, rein 710,90 S plus einer vom Bundeskanzleramt, Auessers bewilligten Auslandszulage von jährlich 5.000 S, also 416 S monatlich, d.s. zusammen 1126,90 S; ferner Lohn des Dieners 125^K S monatlich, wozu nunmehr noch der vom Arbeitsgeber zu tragende Anteil für die Sozialversicherung kommen wird; im Ganzen also monatlich etwas über 1250 S.

Da es keine Stipendien für österreichische Archäologen gab und das Haus von solchen in geringerem Masse benützt wurde, wurde das Institut vielfach von Angehörigen anderer Staaten besutht, insbes. Reichsdeutschen, U^{ng}arn, Schweizern, Holländern, Nordländern, Griechen u.a.; ebenso fanden Vertreter anderen Wissenschaftszweige (Naturhistoriker, Geographen u.a.), sowie Künstler (Maler, B^{il}dhauer) Aufnahme und Förderung .

Wenn die Bibliothek in Hinblick auf das Fehlen jeder staatlichen Subvention auch nur in ganz bescheidenem Masse weitergeführt werden konnte, so stellt sie eine immerhin brauchbare Handbibliothek dar.

Athen, 18. III. 1938.

Der Leiter des Institutes :

Otto Walter

(Hofrat Dr. iur. et phil. Otto Walter)